

Bauen eines zukunftsfähigen Tourismus erlernen

D

Die Beherbergungsbranche bildet die Grundlage für einen wertschöpfenden Aufenthaltstourismus und ist damit das Rückgrat jeder Destination. Gerade in hochentwickelten Tourismusmärkten, wie bei uns in Graubünden, werden dabei die Unterbringungsarten vielfältiger, die Anforderungen an das Design aus Gästesicht grösser und der Bedarf nach der Wirtschaftlichkeit der Betriebe bei den Investoren dringender.

Die Entwicklung neuer, zukunftsfähiger Hotels ist eine komplexe Aufgabe mit Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen. Nur durch die enge Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Wissensgebieten sind nachhaltige erfolgreiche Hotelprojekte möglich. Die Bachelorstudierenden aus Architektur und Tourismus der Fachhochschule Graubünden dürfen dazu in ihrer interdisziplinären Semesterarbeit «Bauen für den Tourismus» wertvolle Erfahrungen sammeln.

Dank der engen Teamarbeit unserer Studierenden werden in dieser fächerübergreifenden Kooperation, unter Anleitung von Dozierenden aus beiden Disziplinen, Lösungsvorschläge für real existierende Areale entwickelt. Dazu arbeitet die Fachhochschule Graubünden (FHGR) mit Projektpartnern aus dem Kanton zusammen, die entsprechende Fallaufgaben zur Verfügung stellen. So wurden bereits Bebauungsvorschläge für das ehemalige Coop-Gebäude am Stradun für die Belvédère Hotels in Scuol entwickelt und Areal-Entwicklungsvorschläge für die Rhätische Bahn beziehungsweise RhB Immobilien AG für ihre Parzellen am Bahnhof Pontresina und Zuoz ausgearbeitet.

Die studentischen Arbeiten in Form von Plänen und Hotelkonzepten die-



Studentische Variante für die **zukünftige Entwicklung eines Bahnhofareals**. (FOTO ZVG)



NORBERT HÖRBURGER

nen unseren Kooperationspartnern zur Ideengewinnung und zur Verfeinerung ihrer eigenen Planungsvorhaben. Somit verfolgt die Fachhochschule nicht nur einen ganzheitlichen Ausbildungsansatz, sondern leistet darüber hinaus einen aktiven Wissenstransfer in die Praxis. Auf Basis der stu-

«Bei der Zusammenarbeit mit der FHGR profitieren wir von wertvollen Inputs und einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.»

RHÄTISCHE BAHN

dentischen Arbeiten erhalten die Partner fünf oder sechs Konzeptvorschläge, welche sie zur Weiterentwicklung ihres eigenen Bauprojekts heranziehen können. Besonders interessant ist dabei, dass die Ideen der jungen Generation, welche die zukünftige Gästebasis bildet, in die Projekte einfließen.



ROBERT ALBERTIN

Dieses neue, frische Denken hat auch die Rhätische Bahn überzeugt, welche über für den Tourismus interessante Areale, meist in Bahnhofsnähe, in verschiedenen Bündner Ferienorten verfügt. Im Austausch mit den Studierenden und den Fachspezialisten aus Architektur, Robert Albertin und Chris-

toph Sauter sowie Norbert Hörburger vom Tourismus entstehen neue Sichtweisen auf die künftige Inwertsetzung der Liegenschaften. Gerade angesichts der langen Projektlaufzeiten von bis zu einem Jahrzehnt für die Bebauung eines Grundstücks kommt dem Antizipieren von Entwicklungen und Trends eine besondere Bedeutung zu. Deshalb lernen die Studierenden ihre Projekte nicht nur mit der aktuell vorherrschenden Destinationssituation abzustimmen, sondern sehr stark zukünftige Gästeerwartungen vorwegzunehmen und in Entwicklungsszenarien zu denken. Dies betrifft nicht nur die Ästhetik des Gebäudes und das funktionale Design, sondern auch die Entwicklung der Baukosten sowie der Einnahmen- und Ausgabensituation des operativen Betriebs, welche schlussendlich für das Gelingen des Businessplans entscheidend sind.

Mit der Vernetzung von Architektur und Tourismus bildet die Fachhochschule Graubünden damit die nächste Generation von Fachleuten im Bereich der touristischen Arealentwicklung aus, welche einen aktiven Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Beherbergung in den Bündner Destinationen leistet und somit langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des touristischen Angebots in der Ferienecke der Schweiz stärkt.

NORBERT HÖRBURGER ist Professor für Management von Hotels und touristischen Infrastrukturen und stellvertretender Leiter für Forschung und Dienstleistung am Institut für Tourismus und Freizeit (ITF). ROBERT ALBERTIN ist Professor für Architektur, stellvertretender Studienleiter am Institut für Bauen im alpinen Raum und betreut ein Architektur- und Bauberatungsbüro in Haldenstein. Einmal im Monat beleuchtet die FH Graubünden an dieser Stelle Aspekte rund um das Thema Baukultur.